



Prof. Tjulpanow BEFREIER·FREUND·GENOSSE



Prof. Tjulpanow während der Eröffnung der Studententage (Foto oben). Ein buntes Kulturprogramm beschloß die Veranstaltung.



Die IX. begannen mit Kampfmeeting

Stürmischer Beifall für die sowjetischen Ehrengäste der Eröffnungsveranstaltung: Prof. Tjulpanow und Prof. Zapkin

Donnerstag, 24. April, 18.30 Uhr im Zentralen Klub der Jugend „Artur Becker“: Eröffnung der IX. FDJ-Studententage der Karl-Marx-Universität. Eröffnet mit einem Kampfmeeting zum internationalen Tag der Jugend gegen Kolonialismus und für friedliche Koexistenz, das FDJ-Studenten, ihre ausländischen Kommilitonen sowie zahlreiche Gäste vereinte. Unter dem herzlich begrüßten Gästen befanden sich der Sekretär der SED-Bereichsleitung Dr. Werner Martin, das Mitglied der SED-Bereichsleitung und 1. Sekretär der FDJ-Bereichsleitung, Genosse Achim Prag, der Stellvertreter des OBM Genosse Wilfried Schlömer, seitens der KMD namige am Meeting Genosse Dr. Siegfried Thiele, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossin Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung, sowie der amtierende 1. Prorektor, Prof. Dr. Günter Gebhardt, teil. Stürmischer Beifall brauste für zwei besonders liebe Gäste auf: Prof. Tjulpanow und Prof. Zapkin, beides Namen, die untrennbar verbunden sind mit dem schweren Neubeginn vor 30 Jahren. Prof. Tjulpanow, ehemaliger Leiter der Informationsabteilung der SMAD, hat hervorragenden Anteil an der demokratischen Neugestaltung des Hochschullebens und besonders auch an der Wiedereröffnung der Leipziger Universität, wo er die ersten Vorlesungen in marxistisch-leninistischer Philosophie hielt. Genosse Tjulpanow, der vor 30 Jahren als Berater zu uns kam, war diesmal Ehrengast der FDJ der Karl-Marx-Universität. An sie richtete er auch folgende

Worte: „Es ist für mich wirklich ein großes Ereignis, hier in der Deutschen Demokratischen Republik, hier in Leipzig zu sein und zu sehen, wie stolz und groß die Jugend dieses Landes geworden ist.“ Genosse Nöbert Gustmann, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, überreichte Prof. Tjulpanow eine „Chronik der Freundschaft“, die die besten TL von FDJ-Studenten geschriebenen Arbeiten über ihre persönlichen Beziehungen zum Lande Lenins enthält. In kurzen Ansprachen, die immer wieder von Beifall unterbrochen wurden, begrüßten die Teilnehmer der ausländischen Studierenden an der KMD die FDJ-Studenten zu ihren Studententagen. In allen Ansprachen wurde die weltweite Bedeutung des Sieges der Sowjetarmee im Großen Vaterländischen Krieg hervorgehoben; breiten Raum nahm das weitere die Bitte um ein Nichtnachlassen der aktiven Solidarität mit allen unterdrückten Völkern ein. Der amtierende 1. Prorektor, Prof. Dr. Günter Gebhardt, erklärte die IX. Studententage für eröffnet. Im Anschluß daran gestalteten die Volkskünstler der Karl-Marx-Universität ein Kulturprogramm, das in seiner Thematik und seinem Anliegen einen Dank an unsere sowjetischen Befreier und Freunde darstellte. Am Programm waren weiterhin Kulturgruppen aus der UdSSR, der DRV, Südafrika sowie das Ensemble „Solidarität“ beteiligt. Besonders stürmischen Beifall erhielt die chilenische Gruppe „Jaspampa“.

Prof. Tjulpanow hielt Karl-Marx-Vortrag

Der Leningrader Wissenschaftler und ehemalige Chef der sowjetischen Militäradministration, Prof. S. I. Tjulpanow, hielt den diesjährigen „Karl-Marx-Vortrag“, eine traditionelle Veranstaltung der Universität, die alljährlich anlässlich des Geburtstages des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus stattfindet. In seinem Vortrag schilderte der bekannte Ökonom, Inhaber des Lehrstuhles für Politische Ökonomie an der Leningrader Schdanow-Universität, aus eigenem Erleben den konfliktreichen Weg bei der Durchführung der Beschlüsse des Potsdamer Abkommens und der demokratischen Umgestaltung nach dem 2. Weltkrieg. Prof. Tjulpanow, der sich bei der demokratischen Umgestaltung große Verdienste erworben hat, hob hervor, daß die Wissenschaft und die entsprechend hohe Verantwortung der Forscher und Hochschullehrer von großer gesellschaftlicher Wirkung seien. Unter dem Beifall der Hörer empfing Prof. Tjulpanow aus den Händen des amtierenden 1. Prorektors, Prof. Dr. Günter Gebhardt, die Ehrenmedaille der Karl-Marx-Universität. Prof. Gebhardt würdigte ausführlich die politischen und wissenschaftlichen Verdienste des so-

wjetischen Wissenschaftlers, der in seiner verantwortungsvollen Arbeit nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus die fortschrittlichen Kräfte bei der Durchsetzung der marxistisch-leninistischen Ideologie und bei der Ausrottung des faschistischen Gedankengutes entscheidende Unterstützung gewährte. In seiner Laudatio auf Prof. Tjulpanows wissenschaftliche Leistungen unterzeichnet Prof. Dr. Gebhardt daß der der Karl-Marx-Universität eng verbundene Forscher zu den Initiatoren des Freundschaftsvertrages gebäre, der die Leningrader und Leipziger Universitäten seit Jahren freundschaftlich verbindet. Darüber hinaus sei er mit federführend gewesen bei den ersten Gemeinschaftspublikationen, die beide Universitäten auf dem Gebiet der Ökonomie erarbeiteten. Prof. Tjulpanow nutzte die wenigen Tage seines Aufenthaltes in der Messestadt und an der Karl-Marx-Universität auch, um wissenschaftliche Dispute an den Sektionen Wirtschaftswissenschaften und Afrika-Nahostwissenschaften zu führen. Als Geschenk wurden dem lieben Gast eine vom FMI zusammengestellte Bibliographie und eine Chronik über sein Wirken in den Jahren 1945 bis 1949 überreicht.



Während seines mit großem Interesse aufgenommenen Vortrags: Prof. Dr. S. I. Tjulpanow

Aus dem Wirken von Tjulpanow als SMAD-Offizier von 1945-1949

8.-10. Juni: In der Stadthalle Brandenburg/Havel tagt das 1. Parlament der Freien Deutschen Jugend (FDJ). Am Eröffnungstag begrüßt der Chef der Politischen Abteilung der SMAD, Oberst Tjulpanow, die anwesenden Delegierten und Gäste, darunter die Vorsitzenden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, sowie den Vorsitzenden des FDGB, Hans Jendretzky. Das Parlament wählt Erich Honecker zum Vorsitzenden des Zentralkomitees der FDJ.
1946
15. August: Die Teilnehmer des 1. Pädagogischen Kongresses, der im Deutschen Theater zu Berlin vom 15. bis 17. August stattfindet, begrüßen als Vertreter der SMAD Generaloberst Kurotschkin und Oberst Tjulpanow. Oberst Tjulpanow führt in seiner für die Demokratisierung des Schulwesens richtungweisenden Ansprache u. a. aus: „Vort sein heißt mehr sein dürfen; denn euer gesellschaftliches Leben gibt euch nicht nur ein hohes Ansehen, sondern erlegt euch auch moralische und politische Verpflichtungen auf, gibt euch fortschrittliche Ideen. Fortschrittliche Ideen und die Demokratisierung haben immer Feinde gehabt und haben sie auch heute; aber nie war es so, daß dauernd die Reaktion siegen konnte. Eure Aufgabe ist es, solche Werte zu finden, die die Jugend überzeugen, die die Jugend auf die Seite wahrer, allgemein menschlicher Ideen bringen.“
1947
22. April: Zum ersten Jahrestag des Vereinigungspartietages der SED findet in der Deutschen Staatsoper eine Festveranstaltung statt. Oberst Tjulpanow hält eine Begrüßungsrede, in der er u. a. ausführt: „Es ist erst ein Jahr vergangen, seitdem die Sozialistische Einheitspartei begründet wurde. In diesem Jahr ist sie eine bedeutende Kraft geworden. Das Leben selbst hat die Vereinigung aller Kräfte der Demokraten und

Sozialisten beider Arbeiterparteien gerechtfertigt. Der natürliche organische Prozeß der Vereinigung schuf eine starke und feste demokratische Partei...“
1947
30. Juni: Gründung der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion in Berlin. In seiner Begrüßungsansprache als Vertreter der SMAD führt Oberst Tjulpanow aus: „daß das Volk der Sowjetunion die Gründung dieser zentralen Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion schon deswegen begrüßen würde, weil es darin einen weiteren wesentlichen Beitrag zum Frieden und zur Beseitigung des Faschismus sehen würde.“ Zum Präsidenten der Gesellschaft wird Jürgen Kuczynski und zum Vizepräsidenten Anna Seghers gewählt.
20. September: Oberst Tjulpanow hält auf dem 2. Partietag der SED (20. bis 24. September) eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführt: „Die 17 Monate, die seit dem Tage der Vereinigung zwischen der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei in der sowjetischen Besatzungszone vergangen sind, und die zweieinhalb Jahre seit dem Zusammenbruch des Hitlerregimes in Deutschland – zu dem bekanntlich die Sowjetarmee auch eine Kleinigkeit beigetragen hat – (Heiterkeit), haben dem deutschen Volk und den fortschrittlichen Menschen in der ganzen Welt anschaulich vor Augen geführt, wie richtig ihre Politik der Einheit, ihre Politik des Kampfes gegen die Spaltung der Arbeiterklasse ist.“
1949
18. Mai: Generalmajor Prof. S. I. Tjulpanow eröffnet mit einem Vortrag zum Thema „Materialismus und Idealismus“ eine öffentliche Veranstaltung im Haus der Kultur der Sowjetunion in Berlin aus Anlaß des 40. Jahrestages des Erscheinens von Lenins Werk „Materialismus und Empirio-kritizismus“.

Bemerkenswerter Mensch und Kommunist

Aus einem Brief des ehemaligen SMAD-Offiziers Major Patent an Prof. Dr. Gottfried Handel, FMI, vom 16. 4. 75.

Ich kenne Tjulpanow seit August 1942. Wir waren zusammen an der Stalingrader Front. Wir haben den Krieg bis zu Ende gemeinsam erlebt, und von 1945 bis 1949 arbeitete ich in der Informationsverwaltung der SMAD, die er leitete. Auf Grund der jahrelangen Erfahrung kann ich über Tjulpanow immer wieder nur eines sagen – er ist ein bemerkenswerter Mensch und Kommunist. Besonders typisch für die Tätigkeit von Tjulpanow war ein schöpferisches Herangehen an die Analyse jener Wirklichkeit, in deren Rahmen er das Wirken eines von ihm geleiteten Kollektivs zu organisieren hatte. Das Geschick, die Lösung praktischer Aufgaben immer von tiefgehenden theoretischen Verallgemeinerungen aus in Angriff zu nehmen, die Originalität seines Denkens haben uns, seinen Mitarbeitern, an der Front wie auch in der SMAD immer Freude bereitet und jene Achtung erzeugt, die sich über 30 Jahre hindurch bis heute erhalten hat. Diese Qualitäten haben mit der Zeit noch eine weitere Erweiterung erfahren. Heute ist Tjulpanow ein großer Gelehrter, der die Hochachtung der Fachleute seines Spezialgebietes genießt. Aber Tjulpanow wirkte trotz seiner Stellung und seines Intellekts niemals bedrückend auf andere. Im Gegenteil, er förderte ständig interessante Gedanken und die Initiative bei seinen Mitarbeitern, verhielt sich allen gegenüber einfach und war stets für Geselligkeit zu haben. Es gehörte bei ihm zur Tagesordnung (schon an der Front, aber noch häufiger in der Informationsverwaltung) systematisch seine Mitarbeiter zu versammeln, ihnen Ideen vorzutragen und ihre Meinung zu hören. Wenn er dann verallgemeinernd zusammenfaßte, war deutlich spürbar, wie er alles Neue, was von den anderen gesagt worden ist, in sich aufnimmt und alle seine Thesen über Bord wirft, die sich als ungenau oder falsch erwiesen haben und deshalb von den Gesprächspartnern nicht unterstützt sondern besprochen wurden. Mit ihm fühlte sich jeder von uns frei, denn man wußte genau, daß man einen guten Gedanken, eine gute Initiative Tjulpanow gegenüber immer vertreten konnte. Von nicht geringer Bedeutung war dabei sein Charakter; sein Humor, sein freundschaftliches, gleichmäßiges Verhalten gegenüber den Genossen schufen eine Atmosphäre bewußter Disziplin. Gewöhnlich erhob Tjulpanow niemals seine Stimme, und wenn es notwendig war, seine Unzufriedenheit mit dieser oder jener Handlungsweise eines ihm unterstellten Offiziers zum Ausdruck zu bringen, dann sah der Schuldige die Spuren davon immer auf dem Gesicht Tjulpanows. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß auch heute noch, wenn sich ehemalige Offiziere und Mitarbeiter Tjulpanows treffen, das Gespräch um Tjulpanow dreht, worüber sie auch gerade reden mögen. Da berichtet einer von einem Brief, den er von Tjulpanow hat, ein anderer erzählt von einer kürzlich erfolgten Begegnung usw. Wie an der Front, so leitete Tjulpanow auch in der SMAD ein Kollektiv von außerordentlich hochqualifizierten Offizieren, von denen viele angesehenen Wissenschaftler waren oder später wurden. Seine intellektuellen Qualitäten, sein Charakter und seine Menschlichkeit garantierten eine solche Verbindung von strenger militärischer Disziplin und freier Initiative der Untergebenen, die eine hohe Effektivität in der Arbeit sicherte und bis heute ein Gefühl des Stolzes und der Befriedigung erhalten hat. Ich möchte dem noch hinzufügen, daß Tjulpanow ein großartiger Genosse war. Seiner Natur nach gesellig, war er die Seele einer Offiziersrunde. Wenn an der Front ein paar freie Minuten abfielen, war er der Erste, der ein Lied ansang, einen Scherz machte und alle mit seiner Fröhlichkeit mitriß.

Der Brief ist wieder lang geworden. Ich wünsche Ihnen und den Genossen Ihres Institutes und der Universität, sowie Ihrer Familie alles Gute zum internationalen proletarischen Feiertag, dem 1. Mai, und dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Ich wünsche Ihnen Erfolg bei der schöpferischen Arbeit, beim Aufbau Ihrer sozialistischen Heimat, zum Wohle aller Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.



Der sowjetische Gast erhält aus den Händen des amtierenden 1. Prorektors ein Band mit biographischen Angaben und Bibliographie zu seinem Wirken von 1945-1949 als SMAD-Offizier

Z. gr. 2° 659